DOI: 10.20378/irb-103918

BARBARA FINSTER

DIE MOSCHEE VON ḤĀU

In Anlehnung an die Moschee von Ṣarḥa wurde die Moschee in Ḥāu errichtet, einer Ortschaft 15 km südöstlich von Yarīm. Die Moschee liegt in der Mitte der Ortschaft, von Häusern umgeben, am Hang. Sie stellt im Gegensatz zu der Moschee von Ṣarḥa eine »dreischiffige« Breitanlage von etwa 14,50 m × 7 m (Abb. 1) dar.

Vor dem Bau breitet sich ein Hof aus, der jedoch mit seinen heutigen Umfassungsmauern jüngeren Datums ist (Taf. 105 b). Das Wasserbecken schließt auch hier direkt an die Südfassade an und ist tief in den Felsen getrieben. Der Eingang befindet sich in der Mitte der Südwand, gegenüber vom Miḥrāb. Ein zweiter Zugang lag weiter im Osten, ist heute zugesetzt.

Die »Schiffe«, bestimmt durch die Richtung der Deckenbalken, verlaufen parallel zur Qiblawand. Durch die Säulenstellung der Joche vor dem Miḥrāb wird eine Art Mittelschiff gebildet, das auf den Miḥrāb führt. Die Weite beträgt hier etwa 3 m gegen 1,80 m—2,70 m. Der Miḥrāb sitzt jedoch nicht in der Achse, sondern ist etwas nach Osten verschoben. Kassettendecken mit zentralen »Laternenkuppeln« überhö-

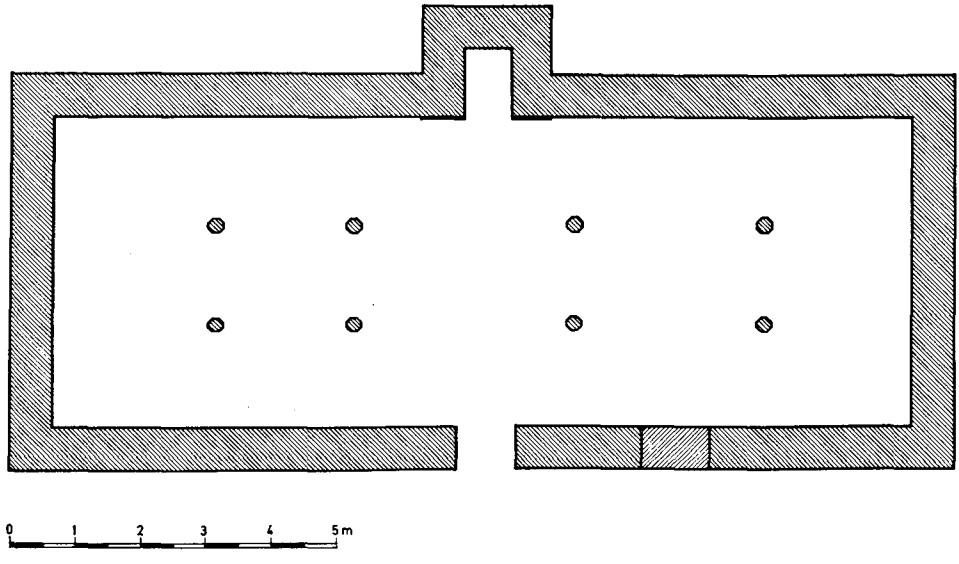


Abb. 1 Ḥāu. Schematischer Grundriss der Moschee

hen die beiden Joche vor dem Miḥrāb. Vermutlich waren sie im Verhältnis zu der übrigen Decke kostbarer, doch hat sich der restliche Teil der Decke nicht erhalten (Taf. 108 a).

Der Moscheeraum ist niedrig, durch die Breite jedoch relativ geräumig (Höhe etwa 2,80 m). Die Wände, einfach weiß gekalkt, besaßen wahrscheinlich auch früher keine weitere Verzierung.

Monolithe Säulen mit quadratischem Grundriß, abgefasten Kanten, die im oberen Drittel auslaufen, tragen die Decke. Die konsolenartigen Kapitelle nehmen die Richtung des Balkenverlaufs auf. Dreierlei Typen lassen sich unterscheiden:
trapezförmig, glatte Kapitelle, die im Schwung nach oben laufen (Taf. 106 b),
trapezförmig, abgetreppte Kapitelle, die in sechs Stufen zu der untersten, inneren Volute führen (Taf. 107 a),
Konsolenkapitelle nach dem Vorbild in Ṣarḥa, da die Palmetten die Konsolen umgreifen (Taf. 107 b). Der mittlere Block weist eine stufenartige Reliefierung auf.

DECKE

Das rechteckige Feld der Decke wird in drei Kassetten gegliedert: zwei schmalere Felder, in sich wieder unterteilt, flankieren das Zentralfeld. Dieses zeigt als Hauptmotiv eine dreifach gestaffelte »Laternenkuppel«, die von einem achtstrahligen Rosettenstern abgeschlossen wird. Den Übergang zu der Kuppel vermittelt wieder ein stilisierter Eierstab mit Nischen. Blattkonsolen, nach dem Vorbild von Ṣarḥa, tragen die Bögen. Geschnitzte Flechtbandmuster schmücken die Balkenflächen, Palmetten die Zwickel. Gemalte Lotos- und Palmettenbänder füllen die Innenseiten der Kassettenstufen.

Die seitlichen Kassetten erscheinen wie die Replik der Eckfelder von Ṣarḥa (Taf. 109 a, 110 b; 91).

Das Vorbild von Ṣarḥa ist nicht zu verkennen, wenngleich die Ornamente in Ḥāu einfacher sind, auch weniger qualitätvoll in der Ausführung. So finden sich die Flechtbänder (aus ineinandergehängten Achtecken mit gleichen und ungleichen Seitenlängen) wieder, Flechtbänder mit Rosetten, bei denen große und kleine Glieder abwechseln (Taf. 108 b, 109). Eine Variation bildet das Rosettenflechtband, dessen Stränge sich mit dem Rahmenband vereinen.

Die Palmettenbäume in den Eckzwickeln der Kassetten schließen sich nicht zu einer vollständigen Komposition zusammen, da die Blätter nicht zu einer Einheit verschmelzen. Der Lauf der Palmettenblätter wird unterbrochen (Taf. 109 a, vgl. Taf. 92). Harmonischer wirken die Eckpalmetten in ihrem Stielkreis (Taf. 109 b).

Die Flechtbandsterne der Zentralkassetten scheinen Ausschnitte aus einem Flächenmuster zu sein. Um den achteckigen Rahmen spannen sich Bänder, die ihn mit der Rosette verknüpfen. Farben und gemalte Ornamente unterstreichen die

Kostbarkeit der Dekoration. Die Flechtbänder sind meist weiß mit roten Punktbändern auf braunem Grund, die Rosetten weiß auf hellblauem Grund.

Gemalte Ornamente ersetzen z. T. das Schnitzwerk, etwa bei den rahmenden Leisten der »Laternenkuppeln« oder in den trennenden Feldern der Seitenkassetten (Taf. 111). Die Flechtbänder werden dabei zu Ranken umgedeutet mit abgeschnürten Stielen, aus denen, oder in denen Palmettenblüten wachsen.

Ein anderes Flechtband wird durch blau-weiße Wellenmuster und eingestreuten roten Rosetten aufgelockert.

Lotosblütenbänder wie in Ṣarḥa, blau-weiß-rot auf goldenem Grund, Lotos-Palmettenbänder und blau-goldene Zinnenbänder beleben die inneren Leisten der Kassettenstufen (Taf. 110a).

Wellenornamente und Palmettenblüten zieren den Zwickelgrund zwischen den Wölbungen des Eierstabs.

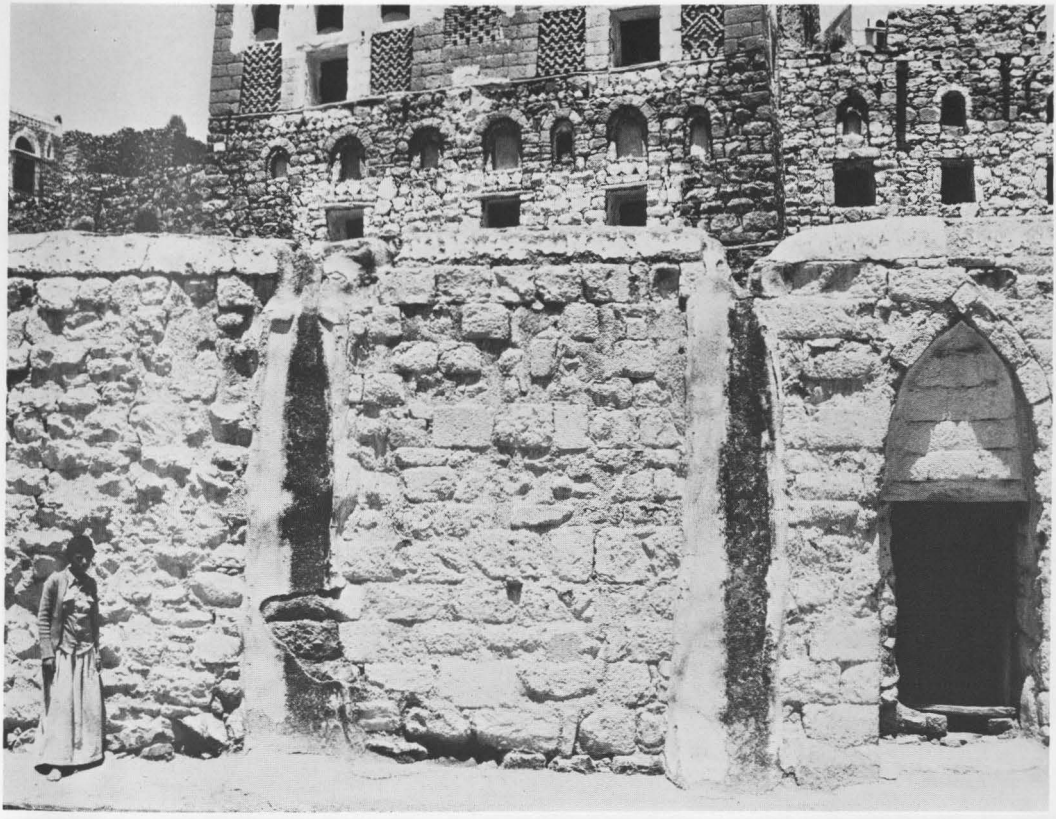
Die Malerei ist flüssig und hübsch, vielleicht qualitätvoller als die etwas flache, steife Schnitzerei. Die Farben bewegen sich vor allem in Rot-Blau-Weißtönen, gemischt mit Gold.

Das Vorbild der reicheren Moschee von Ṣarḥa ist nicht zu verkennen. Einige der Motive wurden übernommen, wenngleich nicht stets verstanden. Deshalb muß die Moschee, bzw. ihre Decke in der Nachfolge hergestellt worden sein.

Man möchte dieselben Handwerker wiedererkennen, die mit weniger Mitteln — vielleicht ohne Meister — den Auftrag übernahmen, eine ebenfalls schöne Moschee in Ḫāu zu errichten.

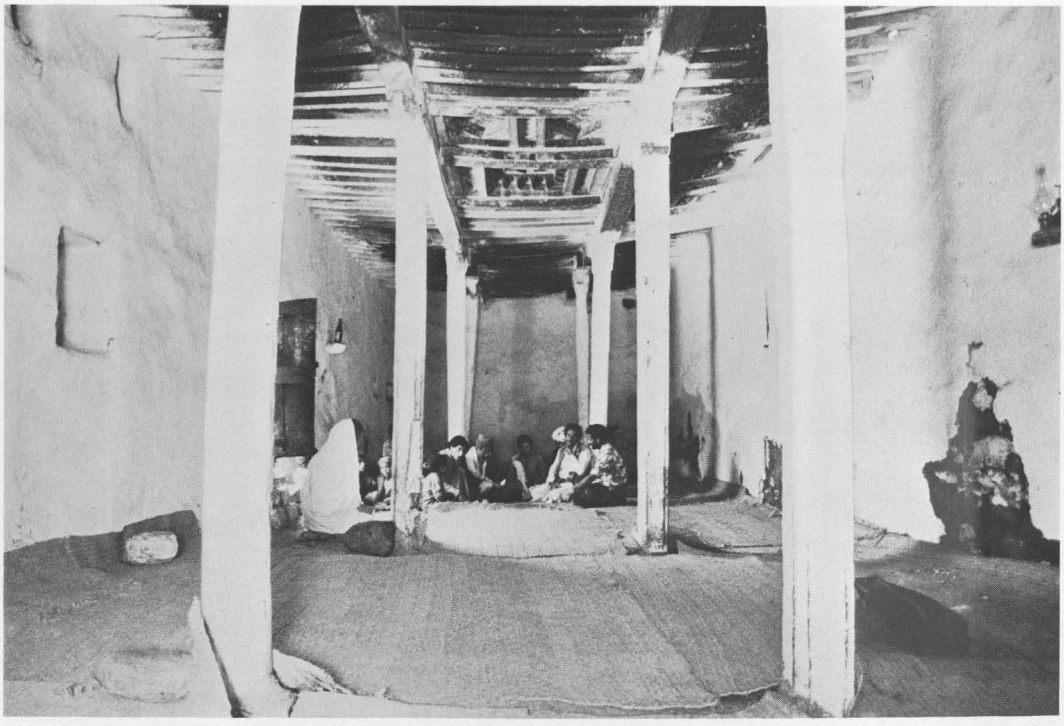
Abbildungsnachweis

Taf. 105—111 M. Köhler; Abb. 1 aufgen. B.F; zum Druck gez. H.K.



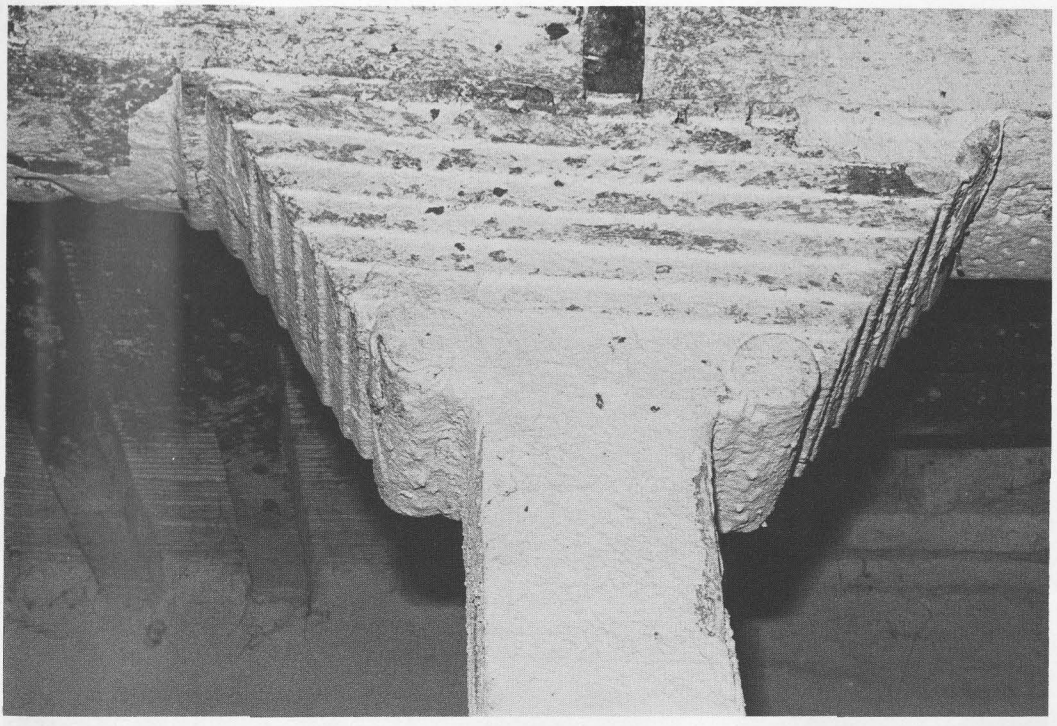
a. Ḫāu, Moschee, Südfassade

b. Ḫāu, Moschee, Hofmauer

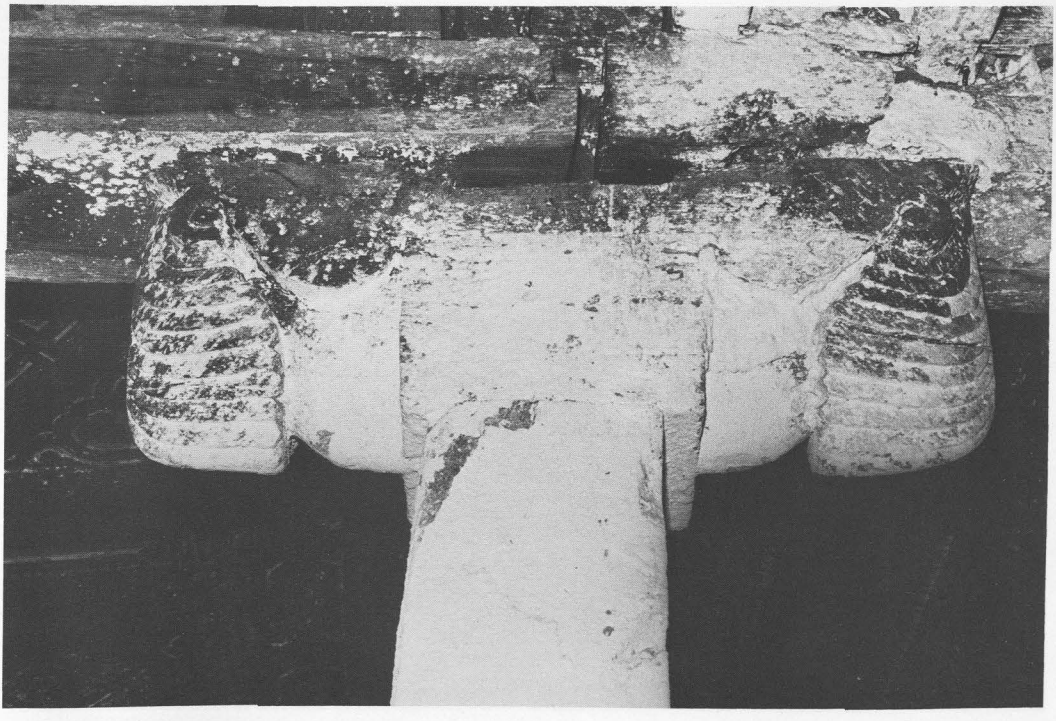


a. Ḫāu, Moschee, Innenraum von Osten

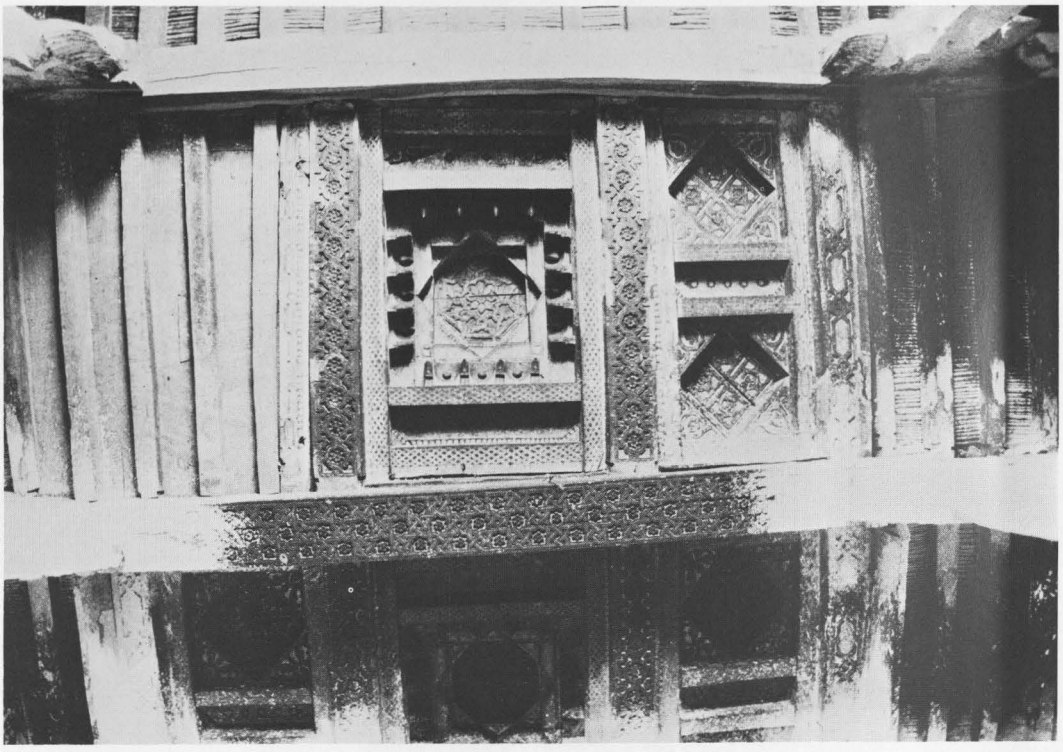
b. Ḫāu, Moschee, Konsolenkapitell



a. Ḫāu, Moschee, Konsolenkapitell

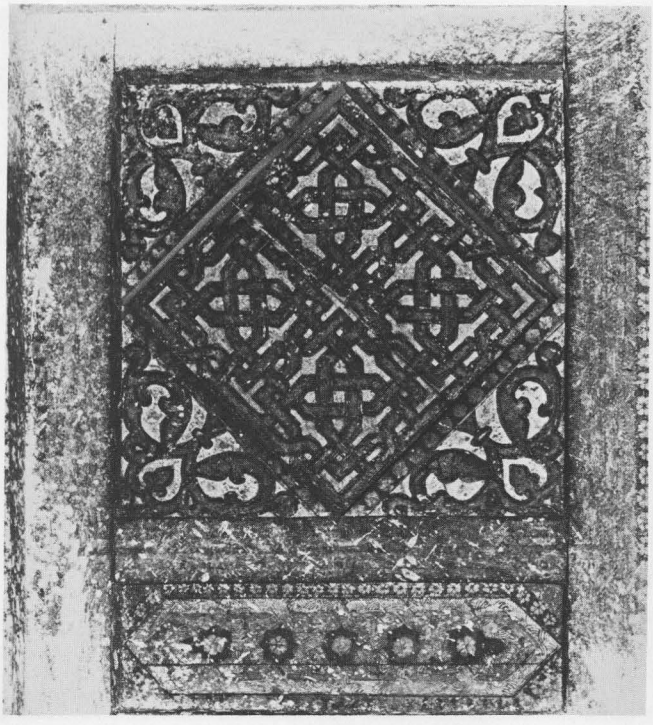


b. Ḫāu, Moschee, Konsolenkapitell

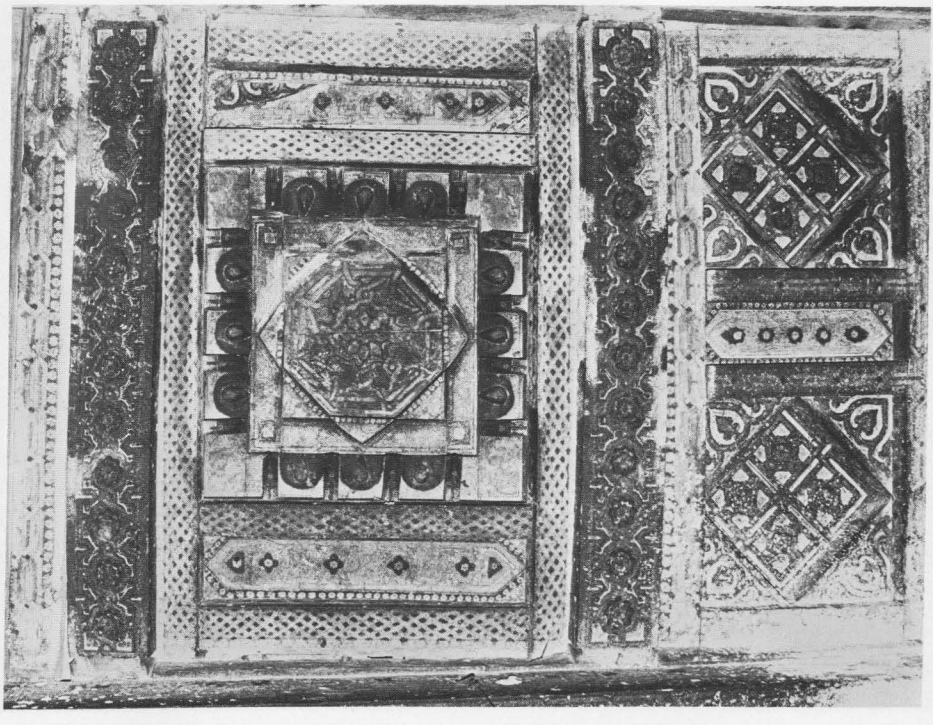


a. Ḫāu, Moschee, Joche vor dem Miḥrāb

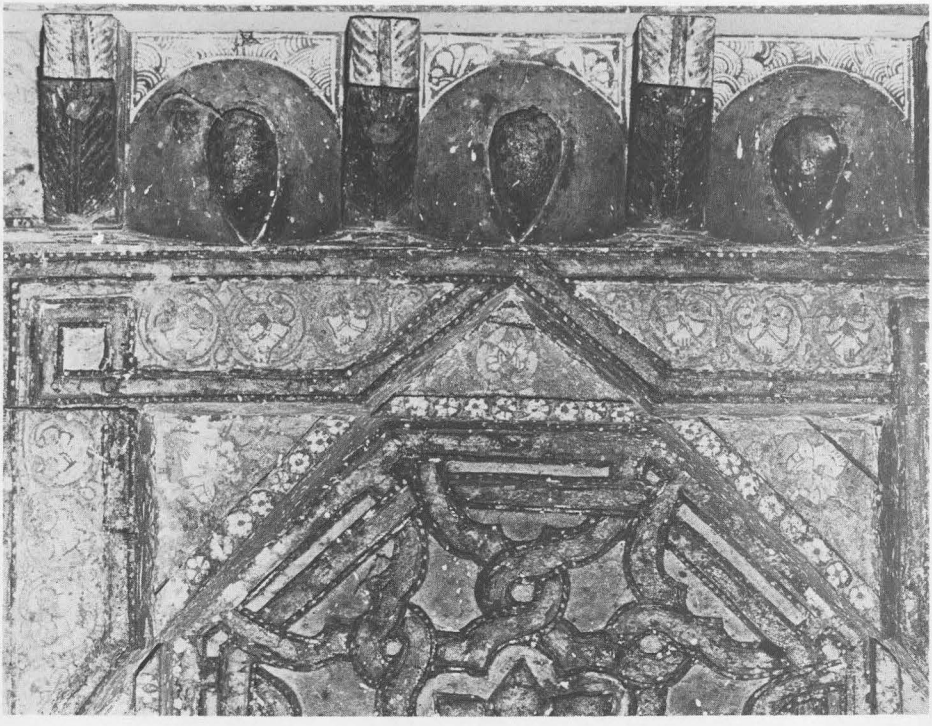
b. Ḫāu, Moschee, mittleres Joch



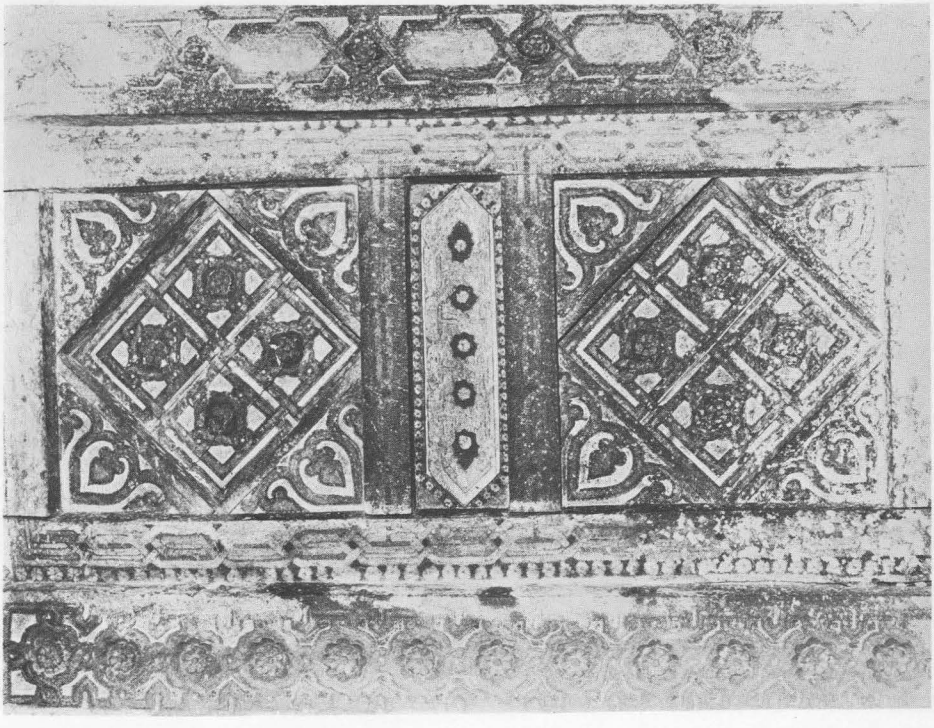
a. Ḫāu, Moschee, Seitenkassetten des Joches vor dem Miḥrāb



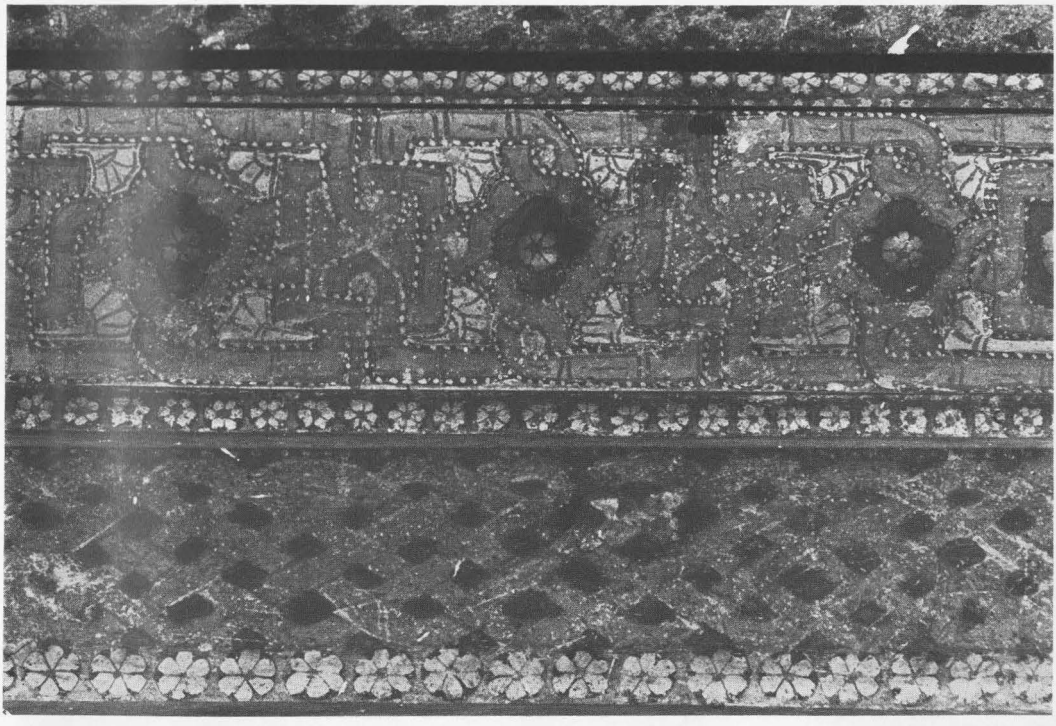
b. Ḫāu, Moschee, mittleres Joch



a. Detail von Taf. 109b



b. Detail von Taf. 109b



a. Ḫāu, Moschee, Streifen neben der »Laternenkuppel«

b. Ḫāu, Moschee, Trennstreifen der Seitenkassetten